Remsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 94 | Freitag den 23. Juni 1899. | 60. Jahrgang.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.
Alle die im Jahre
1874
wenn auch nicht in Waiblingen Geborenen versammeln sich am
Samstag den 24. Juni abends 8 Uhr
bei Kamerad
Eugen Müller z. Waldhorn.

Bettfedern, Flaum, fertige Betten
solid und billig bei
Gottlob Villinger.

Wirtschafts-Empfehlung.

Den werten Gästen der **Wirtschaft** zum
Schlüssel
hier hiemit die Mitteilung, daß ich von meiner Schwiegermutter, Frau Schlosser **Jauners** Witwe, nunmehr die Wirtschaft übernommen habe, und bitte, das bisher diesem Hause geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Für vorzügliche
Weine und **Ia Schorndorfer Löwenbräu**
ist gesorgt, und ladet zum Besuch am nächsten
Sonntag, den 25. ds. Mts.
freundlichst ein.
Groß-Heppach 22. Juni 1899.
Konrad Strohmaier
zum **Schlüssel.**

Endersbach.
Neuen
Schleuder-Honig
empfiehlt unter Garantie
G. Katz.

Gegen Fliegen,
Schnaken, Schwaben, Ruffen, Flöhe und **Wanzen** kauft nur „**Lahr's Dalma**". Es tödet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dankschreiben! Nur ächt zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg
in Waiblingen in der unteren Apotheke.

North Britisch & Mercantile
Feuerversicherungs-Actien-Gesellchaft.
Gegründet 1809.

1) Actien-Kapital	Mk.	55,000,000.
2) Kapital-Reserve	„	31,000,000.
3) Prämien-Reserve	„	11,394,067.
4) Prämien Einnahme pro 1898	„	30,791,008.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle unseres nach Leipzig übersiedelten langjährigen Agenten Herrn **Richard Schönerstedt**, Drechslers dem
Herrn Theodor Schreiber, Friseur in Waiblingen
unsere Vertretung übertragen haben und ist derselbe zur Vermittlung von Feuerversicherungen unter günstigsten Bedingungen bereit.
Stuttgart, den 20. Juni 1899.
General-Agentur für Württemberg & Hohenzollern:
Hermann Reuther.

Hagenbeck's Ceylon-Thee
aus direkten Importen von den Plantagen Ceylons
gibt das **kräftigste** Getränk.
Dreimal ausgiebiger und billiger als China-Thee, hocharomatisch und sehr feinschmeckend.
Mk. 2.50, 3.—. und 3.50 pr. Pfd.
Alleinverkauf für **Waiblingen** b. **G. Villinger.**

Die Kleiderfärberei
von Wilh. Kurz, Winnenden
empfiehlt sich im
Färben von Herren- und Damenkleidern
in schöner und billiger Ausführung.
Glaçe Handschuhe werden nach neuester Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.
Zur Empfangnahme ist gerne bereit
Frau **Pauline Dautel.**

Corinthen und Mostrosinen
in schönster Qualität pr. Ctr. von **Mk. 13** an empfiehlt
Gottlob Villinger.

Jüngerer Knecht
findet **dauernde Beschäftigung** bei
C. Harrscher,
Ofen- und Herdgeschäft
Untertürkheim.

Waiblingen.
An Samstagen zum **Putzen** wird eine
Person
gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

J.A.BRAUN STUTTGART
Fabrik von
Ia Dachpappen
Holzcement
Garbolineum
Asphaltbeläge
Holzpflaster etc.

Kein Hustenmittel übertrifft
Kaysers Brust-Caramellen.
Anerkannt bestes **bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.** In Paket à 25 Pfg. zu haben bei
Reinhardt-Vollmer.
Conditor **Kübler.**

Herstellung von Cementböden Trottoirs und Kunststeinen sowie Betonirungsarbeiten jeder Art.
Cement-Röhren
Pferde-, Vieh-, Schweins- u. Brunnentröge
Bodenplättchen
in diversen Farben empfehlen
Krutina & Höhle
Untertürkheim bei Stuttgart.

Gegen Appetitlosigkeit
und verdorbenem Magen sowie zur Abkühlung bei großer Hitze empfehlen sich
Wieland's Pfeffermünz-Bonbon.
2 Stück 1 Pfg., 1/2 Kilo 1 Mark.
Zu haben bei
Chr. Wieland, Conditor.
In Korb bei: Gebh. **Schwarz.**
„ Strümpfelbach bei:
G. Schmid.
„ „ b.: **P. Wörner,** Wtw.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
von **Bergmann & Co., Berlin v. Frkft. a. M.,** mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum **Waschen und Baden kleiner Kinder.**
Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf. bei
Th. Daiber, Friseur.

Waiblingen.
Junges, fettes
Kuhfleisch
empfiehlt
Karl Jäger.

Waiblingen.
3 Eimer guten
Apfelmost
verkauft.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Gurken,
Brockelerbsen
Salat & Kohlraben
empfiehlt
E. Münz.

Waiblingen.
Hoch erfreut die Nachricht, daß unsrem Freunde
(Weiß-Lebenslänglicher)
bei hellem Sonnenschein, zu seinen 5 Mädchen ein kräftiger aber erster (Vorarbeiter) angekommen ist, der bald ipsen und weißnen kann.

Auffallend schön
zart und blendend weiß wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten
Lilienmilch-Seife
Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann & Cie., Berlin, v. Frkf. a. M. Käuflich pr. Stck. 50 Pfg. bei
Theodor Daiber, Friseur.

Zum
Quartalswechsel
ersuchen wir unsere verehrlichen Abonnenten, das Postabonnement rechtzeitig zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zustellung keine Unterbrechung erfolgt.
Jetzt schon
nehmen alle Postanstalten und Postboten
Bestellungen
entgegen.

Württemberg.

Waiblingen, 21. Juni. Auf Veranlassung der Ortsgruppe Cannstatt des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes sollte hier letzten Samstag eine öffentliche Versammlung mit dem Thema: „Soziale Forderungen der Handlungsgehilfen und ihre Vertretung durch die kaufmännischen Verbände" stattfinden.

Der schlechte Besuch dieser Versammlung bewies, daß der Abend ungünstig gewählt war. Die Ortsgruppe Cannstatt dieses Verbandes ist deshalb gerne bereit, Berufsgenossen, welche für Standesfragen Interesse haben, kostenlos Flugblätter und Satzungen zuzusenden. Adressen sind mitzuteilen an: Otto Schlenker, Wilhelmstr. 1 II Cannstatt.

— **Regiments-Jubiläum.** Das in Ulm liegende Grenadierregiment König Karl (5. K. württ.) Nr. 123 wird Anfangs Oktober die Feier seiner vor 100 Jahren erfolgten Errichtung begehen, wozu diejenigen ehemaligen Regimentsangehörigen, die die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht haben, persönliche Einladungen erhalten sollen, sofern sie beim Kommando des 2. Bataillons angemeldet werden.

Marbach a. N., 20. Juni. Das der Stadt Stuttgart gehörige Elektrizitätswerk hier geht nunmehr rasch seiner Vollendung entgegen. Nachdem in den letzten Tagen der stattliche Oberbau unter Dach gekommen ist, sollen anfangs Juli die Maschinen aufgestellt werden.

Oehringen, 20. Juni. Bei einem heftigen Gewitter schlug gestern nachmittag der Blitz in dem benachbarten Beyerbach in das Armenhaus und verletzte eine alte Frau, die im Gebetbuch las. — In **Verrenberg** zündete der Blitz ebenfalls; die Scheuer des Bauern Stark brannte nieder. Ueber 2 Stunden lang stand das Gewitter über unserer Gegend.

O.A. Spaichingen, 20. Juni. Der Lembergturm ist nunmehr fertiggestellt. Der höchste Punkt der Alb hat jetzt seinen Aussichtsturm. (Schw. B.)

In **Upfingen**, O.A. Urach, haben am 19. ds. Nachmittags zündelnde Kinder einen Brand verursacht, welcher nach und nach 4 Wohnhäuser und eine Scheuer ergriff und sie alle vollständig vernichtete.

Neckarsulm, 18. Juni. Der Juni hat für die Winzer seine Sache gut gemacht. Die Weinberge prangen im üppigsten Grün. Fruchtansätze treten erfreulicher Weise, wenn auch nicht in Masse, so doch zufriedenstellend hervor. Von Krankheiten ist bis jetzt nichts wahrzunehmen. Gleichwohl wird bei dem Bespritzen der Reben aller Fleiß angewendet werden. Möge die vor der Thüre stehende Blüte einen raschen Verlauf nehmen, dann dürfen unsere so schwer geprüften Weingärtner heuer wieder auf einen Erfolg ihrer Mühen, Opfer und Arbeiten hoffen.

Laupheim, 20. Juni. Gestern Nachm. hatten wir das erste Gewitter. In dem benachbarten Orte Achstetten tötete der Blitz den ackernden Sohn des Kirchenbaurs, während die Pferde niedergeworfen wurden, ohne jedoch weiteren Schaden zu erleiden. Ein weiteres Unglück traf gestern im benachbarten Dorfe Bronnen eine Bauernfamilie, deren 4jähr. Kind von dem heimfahrenden Wagen fiel und von den Rädern erdrückt wurde.

Kirchheim u. T., 20. Juni. Die Bahnarbeiten im Lenninger Thal sind so weit vorgeschritten, daß bereits eine größere Anzahl italienischer Arbeiter entbehrlich geworden ist. Von Owen abwärts bis zur Kirchheimer Markung sind die Schienen gelegt worden. Nur die Brücken, unter denen die unmittelbar vor Owen befindliche einen sehr stattlichen Eindruck macht, sind in der Vollendung etwas zurückgeblieben, was in der Lage der Eisenindustrie seinen Grund hat. In Kirchheim selbst ist die Fertigstellung des neuen Postgebäudes dem raschen Fortschritt der Eisenbahnarbeiten im Weg, doch ist bereits das Schnurgerüst für den neuen Bahnhof gezogen, und in wenigen Tagen wird der alte Bahnhof teilweise abgebrochen werden.

Am Montag Nachm. 3 1/2 Uhr schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz zündend in die Scheuer des Bauers Joh. Stark in **Verrenberg**, O.A. Oehringen, infolge dessen brannte die Scheuer nebst 2 Anbauten ab.

Güglingen, 18. Juni. (Gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr zog ein von Nordost herkommendes Gewitter über unser oberes Zaberthal. Hiebei schlug der Blitz in dem benachbarten Pfaffenhofen in die Scheune des Bauern Sommer, welche sofort in hellen Flammen stand. Zwei benachbarte Scheunen, dem Jakob Stuber und dem Bauer Glasbrenner gehörig, wurden von dem Feuer ergriffen and sind ebenfalls vollständig niedergebrannt. Dank der schnell herbeigeeilten Feuerwehren Pfaffenhofen, Güglingen und Zaberfeld konnte eine weitere Verbreitung des Feuers verhindert werden.

Hausen a Roth, 19. Juni. (Brandfall.) In gestriger Nacht um 1/2 2 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. In dem Wohngebäude des Accisers Gg. Schwenger war Feuer ausgebrochen, welches mit solch rapider Geschwindigkeit um sich griff, daß es den Bewohnern kaum mehr gelang, ihr nacktes Leben zu retten und ihre 8 Kinder in Sicherheit zu bringen. Auch das benachbarte kleinere Gebäude der Rosine Schwenger gehörig, wurde ein Raub der Flammen. Die Abgebrannten sind versichert, aber nur ungenügend. Ueber die Entstehungsursache des Feuers verlautet noch nichts Bestimmtes.

— **Konkurs-Eröffnungen.** Simon Weininger, Cementeur und Akkordant in Stuttgart-Heslach. Eugen Gneidung, Hotelier in Hohenheim, Gde. Plieningen. Karl Schmid, Maurermeister in Arnegg. Johannes Röhm, Fuhrmann in Calw.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni. Voraussichtlich wird der Reichstag heute noch eine zweite Sitzung zur 3. Lesung der Karolinenfrage halten; alsdann soll die Vertagung erfolgen, wenn nicht die Sozialdemokraten die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifeln, sobald über das Streikgesetz Schluß der Debatte beantragt wird.

Kiel, 17. Juni. Während der Kieler Woche werden 32 deutsche in Dienst befindliche Kriegsschiffe im Kieler Hafen sein, ohne daß die Fahrzeuge der Torpedobootflottille mitgerechnet sind. Die größten Abmessungen haben dabei die über 10000 Tonnen großen Linienschiffe der 1. Division des I. Geschwaders, während die kleinsten Vertreter der Kriegsflotte das Schulschiff „Grille" und der Tender „Hay" sein werden. Die in einfacher und teilweise doppelter Reihe liegenden Schiffe werden auf die westliche Seite des Hafens vom kgl. Schloß nach außen bis fast zur Kanalmündung teils an Festmachebojen, teils verankert liegen. Die Kreuzer- und Rennyachten haben ihre Plätze ebenfalls am westlichen Ufer sowohl in der Nähe der Stadt als auch unterhalb von Bellevue erhalten. Da die Nennungen zu den Wettfahrten noch die vorjährigen übersteigen, so wird die Kieler Woche, besonders während der Zeit vom 22. Juni bis zum 30. Juni, ein sehr ansprechendes Bild liefern.

Würzburg, 20. Juni. Ein gestern Nachmittag über Franken niedergegangenes Gewitter hat viel Unheil angerichtet. In dem benachbarten Dorfe Estenfeld wurde ein 20jähriger Bauernsohn auf freiem Felde vom Blitze erschlagen. In einem andern Nachbardorf wurde eine Magd vom Blitz getroffen und getötet. In Würzburg selbst schlug der Blitz dreimal ein, ohne jedoch besonderen Schaden anzurichten; dagegen ist auf dem Land in Folge von Blitzschlag mehrfach Feuer ausgebrochen.

Aus dem Oberelsaß, 12. Juni. Ein geradezu tragisches Geschick, das als warnendes Beispiel für alle diejenigen unserer Landsleute, die rücksichtlich der Ableistung ihrer Militärpflicht etwas versäumen, mitgeteilt sei, hat ein im Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 115 in Darmstadt dienender Soldat erlebt. Wir wollen ihn S. nennen. Der Unglückliche, der jetzt 35 Jahre alt ist, hielt sich zur Zeit seines militärpflichtigen Alters in Frankreich auf, wurde dort als Franzose angesehen und zur Ableistung seiner Dienstpflicht in ein nahe der deutschen Grenze garnisonierendes französisches Artillerie-Regiment eingereiht, in dem er auch mehrere Jahre diente. Nach seinem Wiedereintritt in den Civilstand heiratete er eine Französin und gründete seinen eigenen Hausstand. Bei einem gelegentlichen Besuche seiner Heimat wurde er als Reichsangehöriger, der sich der Militärpflicht entzogen hatte, ergriffen und in das Hessische Infanterie-Regiment Nr. 115 in Darmstadt eingereiht. Es gelang ihm jedoch, alsbald zu desertiren und zu seiner in Frankreich lebenden Familie zurückzukehren. Bei einem späteren Ueberschreiten der deutschen Grenze wurde er wiederum ergriffen und hatte eine mehrjährige Festungsstrafe zu erleiden, nach deren Verbüßung er abermals in das 115. Regiment zum Weiterdienen verbracht wurde. Seine Familie in Frankreich begab sich vor einigen Wochen in völlig mittellosem Zustande nach Darmstadt, wo sie von der städtischen Armenverwaltung unterstützt wird.

— Der Ankauf der Karolinen. Der dem Reichstag zugegangene Nachtragsetat für die Karolinen-, Palao- und Mariannen-Inseln beläuft sich auf 17 680 000 Mk.; davon sind 17 215 000 einmalige außerordentliche und 465 000 Mk. einmalige ordentliche Ausgaben. Als an Spanien zu zahlende Entschädigungssumme werden 16 750 000 Mk. gefordert, wobei der Umrechnungskurs von 67 Mk. für hundert Pesetas angenommen wird. Für die Verwaltung der Inseln werden 465 000 Mk. eingestellt. Von dem Nachtragsetat sollen 465 000 Mk. durch Zuschuß des außerordentlichen Etats und 17 215 000 Mk. aus einer Anleihe gedeckt werden. Dem Etat ist eine Denkschrift beigegeben, worin darauf hingewiesen wird, daß das fast fieberfreie, durch die Seeluft sehr gemäßigte Klima gesunden deutschen Familien sehr wohl gestattet, sich dort für lange Zeit niederzulassen. Neben Cokosnußanlagen und Anpflanzungen der Sagopalme würden besonders Baumwollanpflanzungen zu empfehlen sein. Von besonderer Wichtigkeit für die wirtschaftliche Erschließung der Gebiete ist die möglichst baldige Einbeziehung in den australischen Weltverkehr. Sowohl der Norddeutsche Lloyd wie die Jaluitgesellschaft beschäftigten sich bereits mit Entwürfen zur Verwirklichung des Gedankens. Von hoher Bedeutung hierfür ist die große Anzahl sicherer Häfen in den Karolinen- und Palao-Inseln. Die Denkschrift schließt: Vom Standpunkte der politischen, wirtschaftlichen und maritimen Interessen erscheint die Erwerbung der Inselgruppen für gleich nützlich und notwendig. Die fortdauernden Jahresausgaben für die Verwaltung der Inseln werden für die nächsten Jahre auf 220 900 Mk. veranschlagt.

Ausland

Paris, 19. Juni. (Vom Kapitän Dreyfus.) Nach einer Meldung der „Aurore" ist der Kreuzer „Sfax" mit dem Hauptmann Dreyfus an Bord in St. Vincent, Portugal, angekommen und wird in der Nacht vom 20. zum 21. in Brest eintreffen.

Paris, 20. Juni. Wie das Journal aus Rennes meldet, veranlaßt die bevorstehende Ankunft von Dreyfus in Rennes dort einen großen Fremdenzulauf. Alle Gasthöfe sind überfüllt. Umfassende Maßregeln wurden getroffen, um Kundgebungen zu verhindern. — Der Figaro meldet aus Brest, daß Dreyfus wahrscheinlich in St. Molo gelandet werde.

Rennes, 20. Juni. Die Dreyfus betreffenden Akten sind hier eingetroffen. Da der Saal, worin die Verhandlungen des Kriegsgerichts stattfinden werden, an das Militärgefängnis angrenzt, wird eine Thür in die trennende Mauer gebrochen werden, damit Dreyfus bei seinem Gang zum Verhandlungssaal die Straße nicht zu betreten braucht.

Rennes, 21. Juni. Ein Einwohner von Rennes hat der Frau Dreyfus, die hier erwartet wird, ein ganzes Haus zur Verfügung gestellt. Die nahe Ankunft des Dreyfus ruft bereits starke Bewegung hervor. Eine große Anzahl Geheimagenten ist eingetroffen.

Bombay, 20. Juni. Die Unruhen in Südindien haben sich auf Travancore ausgedehnt. Die Aufrührer zwangen die Polizei zum Rückzug, raubten Waffen und Munition und begingen Grausamkeiten gegen die Bewohner. In Sambora Dagarai wurden 450 Häuser niedergebrannt.

Brüssel, 13. Juni. In dem Orgeldreher einer Jahrmarktsbude auf dem Boulevard Jamar entdeckten zwei Criminalbeamte vorgestern Abend den 27jährigen deutschen Raubmörder Wilhelm Maar aus Homberg, der in der Nacht zum 2. März d. J. einen Rentner in Essen in dessen Wohnung ermordet und bestohlen hat. Maar wurde im Zellengefängnis untergebracht und wird sich zunächst wegen Beilegung eines falschen Namens zu verantworten haben, worauf seine Auslieferung nach Deutschland erfolgen wird.

Aus Newyork 17. Juni wird gemeldet: Die Stadt leidet furchtbar unter Hitze, Wassermangel und daraus sich ergebender Dürre. Zahlreiche Todesfälle infolge Sonnenstichs werden gemeldet. Infolge der Dürre sind die Preise aller Gemüse um 50 und mehr Prozent gestiegen, was unter den ärmeren Klassen einen sehr fühlbaren Notstand hervorruft. Seit dem 22. März ist nur ein Zoll Regen gefallen. Der Zentralpark ist vollständig ausgedörrt und die Bäume dort wie in den Avenuen am Absterben. Brooklyn ist von einer vollständigen Wassernot bedroht. Die Ernte in New-Jersey ist bereits zerstört und Trinkwasser immer schwieriger zu bekommen.

Budapest, 21. Juni. Aus allen Teilen des Landes werden von gestern und vorgestern starke Regengüsse mit teilweisem Hagelschlag gemeldet.

— Eine neue Ausnutzung der Niagara-Fälle ist gegenwärtig in der Einrichtung begriffen, sie soll wieder der Acetylen-Erzeugung zugute kommen. An dem riesigen Wasserfalle besteht schon eine große Fabrik von Calciumcarbid, dem Mutterstoffe des Acetylengases. Die neue Anlage wird in deren Nachbarschaft ausgeführt und einen der größten elektrischen Betriebe bilden, die bisher ihre Kraft von dem Niagara-Fall bezogen haben. Nicht weniger als 25 000 elektrische Pferdekräfte werden nach Vollendung des ganzen Planes in dieser neuen Fabrik in Thätigkeit gesetzt werden, und man rechnet auf eine tägliche Erzeugung von 2000 Zentner Carbid. Die Kabelleitung, die von der großen Kraftstation an den Wasserfällen bis zu der Fabrik hergestellt wird, wird eine Länge von 12000 Fuß besitzen. Der Betrieb wird schon in diesem Sommer versuchsweise aufgenommen werden.

Konstantinopel, 21. Juni. Im Sandschak Gentsch im Vilajet Bitliso fanden seit einigen Tagen zwischen 2 Kurdenstämmen blutige Kämpfe statt, wobei mehrere armenische Dörfer verwüstet wurden.

— Einen für die Beurteilung der Lage auf Samoa wertvollen Brief eines Engländers, Namens Lloyd Osbourne, veröffentlicht der Universitätsprof. Dr. Gregory-Leipzig in deutscher Uebersetzung im Leipziger Tagebl. Wir entnehmen demselben folgende Stellen: „Meine Sympathien und die der Stevenson (Wittwe des berühmten Schriftstellers) sind vollständig auf Seiten der Deutschen. 90 von 100 der Eingeborenen haben für Mataafa zuerst gewählt und dann gekämpft. Der Krieg ist auf der anglo-amerikanischen Seite durch eine unerklärliche Rücksichtslosigkeit und Brutalität ausgezeichnet gewesen, die, wenn die richtige Zeit gekommen ist, außerordentlich viel Aufklärung durch die Marineoffiziere und andere dabei beteiligte Beamte benötigen wird. Gegen alle Erwartung änderten die Samoaner das, was zuerst als einfaches „Negerschießen" („niggerpotting") angesehen wurde, in einen für Weiße viel ernsteren und tödlichen Zeitvertreib. Die Deutschen waren von Anfang bis Ende die Anwälte des Friedens und der Versöhnung, und wenn die Sache nach Herrn Generalkonsul Rose gegangen wäre, so hätte kein Mensch das Leben verloren, noch wäre Eigentum im Werte eines Dollars zerstört worden." Dieses Zeugnis eines angesehenen Engländers läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und erweckt die Hoffnung, daß auch andere Nichtdeutsche auf Samoa im gleichen Sinne vor der Kommission der Mächte aussagen werden.

— Röntgen-Photographie. Die erste Röntgen-Photographie des Magens eines lebenden Menschen wurde der Academie de Medecine in Paris in der letzten Sitzung vorgelegt. Es war bisher unmöglich, eine solche zu erhalten, da der Magen im allgemeinen für die Röntgenschen Strahlen durchläßig ist und sich außerdem im Zustande der Nüchternheit hinter den benachbarten Organen verbirgt. Man hat allerdings versucht, diesem Umstand auf verschiedenen Wegen abzuhelfen, indem man die betreffende Person z. B. große Mengen von Selterwasser trinken ließ oder indem man den Magen in nüchternem Zustande vermittels einer Sonde aufblies, bis er seine ganze Größe erreicht hatte. Letzteres Verfahren ist natürlich nicht für jedermann und namentlich nicht für einen empfindlichen Kranken geeignet, auf dessen Untersuchung es doch in erster Linie ankommt. Foveau de Courmelles hat sich des schon einmal bei kleinen Tieren angewandten Hilfsmittels bedient, eine für die Röntgen-Strahlen undurchläßige Substanz in Gestalt von untersalpetersaurem Wismut in den Magen einzuführen. Er gab einem Patienten nach dem Mittagessen 10 g dieses Stoffes, die in Confitüren verborgen waren, zu schlucken und versuchte nach etwa halbstündiger Ruhe den Magen des Patienten mit Röntgenschen Strahlen aufzunehmen. Nach einem einmaligen Fehlschlage gelang der Versuch, und Courmelles erhielt auf diesem Wege die erste Radiographie des Magens von einem lebenden Menschen, die bisher überhaupt gewonnen wurde. Die Aufnahme dauerte 5 Minuten. Die Umrisse des Magens sind auf dem Bilde freilich noch nicht in vollkommen befriedigender Schärfe zu erkennen, aber man hofft, daß weitere Versuche die Mängel beseitigen werden. Damit wäre der Röntgen-Photographie ein neues Spezialgebiet innerhalb der Heilkunde erschlossen, indem sie auch bei der Feststellung von Magenkrankheiten gewisser Art ein wichtiges Hilfsmittel werden würde.

Gerichtssaal.

[Schwurgericht] Stuttgart, 19. Juni. Wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und versuchten Betrugs wurde heute gegen den nicht verhafteten, 21jähr., led. Schreiber Otto August Krug von Waldsee verhandelt. Derselbe löste am 18. Nov. v. J. Abends auf dem Hauptbahnhof hier eine 10 Tage giltige Rückfahrkarte 3. Klasse nach Waldsee zum Preise von 8 Mk. 80 Pfg., fuhr damit in der Nacht vom 28./29. Nov. zurück. Auf der Fahrt von Ulm hierher wurde ihm vom Schaffner die Karte, deren Giltigkeit schon am Tage vorher abgelaufen war, abgenommen. Der Rückfahrtsstempel auf derselben war ausgerieben und undeutlich, was nach Aussage des Angeklagten zufällig dadurch geschehen sein soll, daß er in einer Wirtschaft zu Waldsee seinen Freunden die Karte zeigte, wobei sie mit auf dem Tische liegender Zigarrenasche zusammengeraten sei, die dann durch Berührung mit seinen vom Bier feuchten Fingern in dem eingedrückten Trockenstempel geblieben sei,

auch habe er die Karte nach hier für giltig angesehen. Bei Vorführung hier gab der Angeklagte zuerst an, die Karte hier am 19. Nov. Abends gelöst zu haben, änderte dieses Datum aber auf den 18. ab, als der Umsteigestempel, der am 19. Nov. Morgens auf der Station Biberach beigedrückt worden war, ihm gezeigt wurde. Der Sachverständige, Chemiker Dr. Bujard erklärte auf Grund seiner Untersuchung den Datumstempel für ausgekrazt. Staatsanwalt Dr. Köbel beantragte die Schuldigsprechung mit mildernden Umständen. Der Verteidiger, R.A. Wallensteiner, der die Einfügung einer Hilfsfrage, betr. rechtzeitigen Rücktritt vom Betrugsversuche veranlaßt hatte, beantragte Freisprechung, da der Angekl. auf dem Bahnhofe hier schließlich das richtige Datum zugegeben habe, und bestritt, daß eine Urkundenfälschung vorliege, weil der richtige Datumstempel nicht unleserlich geworden, auch nichts anderes dafür eingesetzt worden sei. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage mit mildernden Umständen. Hiernach wurde der Angekl. zu einer Gefängnisstrafe von 3 Mon. (der gesetzl. Mindeststrafe) verurteilt. (Schw. M.)

[Schwurgericht.] Stuttgart, 20. Juni. Heute wurde eine Anklage wegen Meineids gegen den 20jähr. Dienstknecht Joh. Jakob Gommel und dessen Bruder, 19jähr. Dienstknecht Heinr. Wilh. Gommel, und wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen gegen den 18jähr. Dienstknecht Karl Gottl. Schäfer, sämmtlich von Schöckingen, O.A. Leonberg, verhandelt. Zufolge einer Privatklage des verheirateten Steinbrechers Joh. Manz daselbst wurde am 4. März d. J. vor dem Schöffengericht Leonberg gegen Schäfer wegen Körperverletzung verhandelt. Am 29. Jan. d. J. Nachts 11 Uhr wurde Manz auf der Ortsstraße zu Schöckingen von Schäfer durch einen Faustschlag auf das linke Auge niedergeschlagen und dann durch weitere Faustschläge ins Gesicht und auf den Kopf mißhandelt, wodurch er mehrfache Verletzungen erlitt. Die beiden Gommel sollten vor dem Schöffengericht bezeugen, daß sie diese Mißhandlungen mitangesehen haben, erklärten jedoch als beeidigte Zeugen, davon nichts zu wissen. Schäfer selbst zog die That in Abrede und wurde infolgedessen vom Schöffengericht mangels Schuldbeweises freigesprochen, während Manz als Privatkläger sämmtliche Kosten auferlegt wurden. Letzterer erstattete jedoch Strafanzeige, da er erfuhr, daß Wilh. Gommel einem Dienstknecht in Zuffenhausen erzählt habe, Manz habe Schläge bekommen; er selbst sei dabei gewesen. Die Folge war die heutige Anklage. Gegen Schäfer wurde Anklage erhoben, die beiden Gommel zu obigen falschen Aussagen überredet zu haben. Jak. G. bestritt dies. Wilh. Gommel gab zu, in jener Nacht beim Gemeindebackhaus gesehen zu haben, was er vor dem Schöffengericht abgeleugnet hatte, nachdem Schäfer ihn dazu überredet, der auch nach der Verhandlung ihm Bier bezahlte. Schäfer gestand die Mißhandlungen an Manz ein. Mehrere Zeugenaussagen waren für die Angeklagten belastend. Jak. G. ist einmal wegen Ruhestörung um 3 Mk. bestraft worden, die beiden andern haben keinerlei Vorstrafen. St.Anw. Dr. Köbel beantragte hiernach die Schuldigsprechung im Sinne der Anklage. Der Vert. der beiden Gommel, R.A. Dr. Demmler, plaidirte auf Freisprechung, eventuell aber auf fahrlässigen „Falscheid". Der Vert. Schäfers, R.A. Dr. Schneider, befürwortete auch dessen Freisprechung mangels Schuldbeweises, auch habe derselbe nicht gewußt, daß die Gommel schwören müssen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen im Sinne der Anklage. Jak. und Wilh. Gommel wurden hierauf zu der gesetzlichen Mindeststrafe von je 1 Jahr Zuchthaus, Schäfer zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Jedem wurden 2 Monat für Untersuchungshaft abgerechnet, ferner auf je 3jährigen Ehrverlust erkannt. (Schw. M.)

Verlosungen.

— Ansbach-Gunzenhausen 7 fl.-Loose vom Jahre 1856. Ziehung am 15. Juni. Auszahlung am 15. Dezbr. 1899. Am 15. Mai gezogene Serien: Nr. 3 222 416 529 543 514 599 633 790 794 833 905 906 1015 1325 1387 1405 1586 1745 1770 1823 1834 1913 1916 1997 2056 2089 2235 2284 2318 2451 2662 2668 2835 2917 3069 3098 3106 3276 3293 3304 3335 3361 3411 3429 3581 3833 4177 4250 4449 4533 4547 4554 4574 4674 4766 4891 4969. Hauptpreise: Serie 543 Nr. 22 à 10000 fl. Serie 1745 Nr. 40 à fl. 2000. S. 2969 Nr. 43 à 500 fl. S. 222 Nr. 13, S. 905 Nr. 41, S. 1015 Nr. 44, S. 2089 Nr. 3, S. 2835 Nr. 28 je 100 fl. Ser. 416 Nr. 15, S. 794 Nr. 37, S. 1015 N. 25, S. 3276 Nr. 45, S. 3335 Nr. 5, 33, S. 3429 Nr. 48 je 50 fl.

Handel und Verkehr.

Backnang, 21. Juni. Der gestrige Viehmarkt bekam trotz der Heuernte stattlichen Besuch, denn 549 Stück (208 St. Ochsen, 174 Kühe und 167 St. Stiere und Rinder) wurden zugetrieben gegen 421 im Jahr 1898. Der Handel gestaltete sich durch Anwesenheit vieler Händler, besonders aus Norddeutschland, sehr lebhaft, so daß die Handelsleute den Marktbesuchern bis vor die Stadt hinaus entgegengiengen, um ihren Bedarf an Fettvieh rascher decken zu können. Die Preise stiegen deshalb um ein beträchtliches, auch beim Einstellvieh. Die Eisenbahn schaffte 15 Wagen mit Vieh beladen herbei, 30 Wagen wurden abgelassen. Milchschweine hielten sich pro Paar von 26—36 Mk. im Preis, Läuferschweine 48—60 Mk.

Göppingen, 20. Juni. Der heutige Viehmarkt war befahren mit 26 Ochsen, 47 Kühen und 70 Stück Schmalvieh. Die Preise bewegten sich bei Ochsen von 790—903 Mk. für das Paar, bei Kühe von 150 bis 380 Mk. für das Stück und beim Schmalvieh von 110 bis 320 Mk. ebenfalls für das Stück.

Vermischtes.

— Von lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Eine große Freude hat der Kaiser einer alten Mutter in Elberfeld bereitet. Im Jahre 1874 wurde ihr Sohn Andreas S. beim 33. Infanterieregiment in Danzig eingestellt und ließ sich kurze Zeit vor Beendigung seiner Dienstpflicht hinreißen, einen Vorgesetzten thätlich anzugreifen. Während der zweijährigen Gefängnisstrafe, welche ihm hiefür das Kriegsgericht auferlegte, vergriff er sich im jugendlichen Leichtsinn an seinem Abteilungsaufseher, der hierbei eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, an deren Folgen er bald darauf verstarb. Diese That wurde als Mordversuch ausgelegt und der Unbedachte zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Durch Vermittelung einer hochgestellten Persönlichkeit richtete nun die alte Mutter kürzlich ein Gnadengesuch an den Kaiser, welches, da sich der Sträfling in der Anstalt vorzüglich geführt hatte, auch von Erfolg gekrönt war. Dieser Tage traf nämlich bei der Strafanstaltsdirektion die kaiserliche Begnadigungsordre ein, worauf S. sofort in Freiheit gesetzt wurde und nach mehr als 25jähriger Trennung in die Arme seiner hochbeglückten Mutter eilen konnte.

— Neue Streichhölzer. Eine Frage, an deren Lösung schon viele Chemiker und Techniker vergeblich gearbeitet haben, ist die der Herstellung eines Streichholzes, das erstens „phosphorfrei" ist und das sich zweitens an jeder Reibfläche entzündet. Unter „phosphorfrei" ist zu verstehen, daß das Hölzchen keinen freien gelben Phosphor enthalten darf; da Hölzer, die mit unschädlichen und ungefährlichen Verbindungen des Phosphors versehen sind, ebenfalls als „phosphorfrei" bezeichnet werden, so ist dieser Ausdruck nicht ganz korrekt und präzise. Kehren wir nach dieser zum besseren Verständnis des Folgenden unbedingt nötigen kleinen Abschweifung zu unserem eigentlichen Thema zurück. Die alten, mit Phosphorköpfen hergestellten Streichhölzer waren gefährlich wegen ihrer leichten Entzündbarkeit und Giftigkeit; die „Schweden" hingegen entflammen bekanntlich nur an präparierter Reibfläche (und wie wir unseren Lesern verraten wollen, auch an ganz trockenen Stiefelsohlen, Glasflächen und Preßkohlen.) Ihre Anwendbarkeit ist deshalb eine beschränkte. Trotz aller Preisausschreiben ist es bisher noch nicht gelungen, ein Streichholz zu schaffen, das sich überall entzündet und das frei ist von einem Gehalt an gelbem Phosphor. Die französische Regierung, die bekanntlich das Monopol zur Streichholzfabrikation für Frankreich besitzt, hat nun einen wissenschaftlichen Ausschuß eingesetzt, der vor die angenehme Aufgabe gestellt wurde, sich an diesem schon so oft versuchten Probleme die Zähne auszubeißen. Zu seinem Glücke wurde ihm vor kurzem von seiten zweier Angestellter der staatlichen Streichholzfabrik, Namens Sevene und Cahen, ein Streichholz vorgelegt, das allen Anforderungen entsprach und das ihn somit aller weiteren Arbeiten überhob. Dieses neue Hölzchen enthält den Phosphor in einer vollkommen gefahrlosen und giftfreien Verbindung, dem Phosphorsesquisulfid. Außerdem ist noch etwas chlorsaures Kali beigemengt. Die Phosphorverbindung wird durch Erhitzen von Phosphor und Schwefel erzeugt; sie ist von gelblich grauer Farbe und sehr beständig. Da sie sich bei 95 Grad Celsius entzündet, so kann sie durch einfaches Reiben zum Entflammen gebracht werden und auch die Mischung mit chlorsaurem Kali brennt ruhig, ohne zu spritzen. Die staatlichen Fabriken in Frankreich haben zum Teil bereits die Fabrikation der neuen Streichhölzer aufgenommen; es sollen diese an einzelnen Stellen sogar schon käuflich zu haben sein. Erfüllen sich die in sie gesetzten Hoffnungen, so dürfte sich in der Zündholzindustrie vielleicht bald ein durchgreifender Umschwung vollziehen.

Holzkonservierung. Es liegt uns eine Abbildung eines Abschnittes eines Brettstückes vor, welches 18 Jahre lang den Unbilden des Wetters ausgesetzt war. Dieses Brettstück wurde damals mit Avenarius Carbolineum D. R.-Pat. 46021 getränkt, welches nun auf eine über 20jährige vorzügliche Praxis zurückblickt. Es sollte niemand versäumen, sich dieses Mittels zur Erhaltung seines Holzwerks (Planken 2c.) im Freien zu bedienen. Die Firma R. Avenarius & Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln ist gerne bereit, jedermann Aufschluß über die verschiedenartige Verwendung ihres Originalpräparats zu geben. Das ächte Avenarius Carbolineum ist in hiesiger Gegend erhältlich bei Herrn C. Billinger-Zeller in Waiblingen.

Anzeigen

für die nächste Samstagsnummer sind längstens bis

Freitag nachmittags 4 Uhr

bei der Expedition einzureichen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 25. Juni 1899. Vorm. 9 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buck in Waiblingen.